

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 270

Freitag, den 21. November

1913.

Dem Invalidenrentenempfänger Hugo Tröger hier

ist heute die Befugnis erteilt worden, gewerbsmäßig Anschläge an den hässlichen Anschlagelassen anzubringen. Anderen Personen ist das Ankleben von Anschlägen untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 18. November 1913.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kein Langobardot des Kaisers. Ueber ein angebliches Langobardot für Offiziere ist von anderer Seite berichtet worden. Danach sollte der Kaiser durch Kabinettsorder den Offizieren in Uniform den Langobardot sowie One- und Two-step verboten haben. Die Offiziere sollten angewiesen worden sein, Familien, in denen diese Tänze beliebt sind, zu meiden, und Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügungen sollten mit sofortiger Dienstentlassung bedroht werden sein. Diese Nachricht ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, in vollem Umfange unzutreffend.

Aus der Luft gegriffen. Das von einem sächsischen Blatt verbreitete Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Scheidung der Ehe des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen wird von zuständiger Seite als völlig aus der Luft gegriffen auf entschiedenste demontiert.

Oesterreich-Ungarn.

Ein neuer österreichischer Marineattaché. Bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris wird demnächst der Posten eines Marineattachés neu geschaffen. Die Errichtung dieses Postens erfolgt, weil der französischen Kriegsmarine unter den nach Beendigung des letzten Balkankrieges geänderten Verhältnissen im Mittelmeer eine erhöhte Bedeutung zukommt.

Oesterreichische Rüstungsforderungen. Der den am Dienstaag in Wien zusammengetretenen Delegierten unterbreitete gemeinsame Boranschlag für das erste Halbjahr 1914 weist für das ordentliche Heereserfordernis 238 926 207 Kronen, also 37 Millionen mehr als die erste Hälfte des Erfordernisses für 1913 auf. Das ordentliche Erfordernis der Kriegsmarine beträgt 35 464 050 Kronen. Der Kriegsminister fordert außerordentliche Kredite in Höhe von 446 640 000 Kronen, darunter 357 Millionen für militärische Maßnahmen bei dem Heer und der Marine infolge der Balkanvorgänge.

Neue Steuern in Oesterreich. Der Eisenbahnminister hat im österreichischen Abgeordnetenhaus angekündigt, daß die Regierung zur Deckung des Aufwandes für die neuen Lokalbahnbauten neuer Einnahmen bedürftig und daß sie, soweit diesbezügliche Gesekentwürfe dem Abgeordnetenhaus noch nicht vorliegen, entsprechende Vorlagen gleichzeitig mit dem neuen Lokalbahngesek unterbreiten werde. Die überaus große Liste der in Aussicht genommenen Steuern, die vom Abgeordnetenhaus bewilligt werden sollen, belastet hauptsächlich die Einkommen der Städte, der Industrie und des Handels. Für die Lokalbahnen sollen mehr als 600 Millionen gefordert werden.

Landung eines verdächtigen französischen Ballons in Galizien. Laut Blättermeldungen ist in der Nähe von Stanislaus ein französischer Ballon gelandet. Seine Insassen, ein Herr Dubarett und der Weinagent Joverdan, seien einstweilen unter polizeilicher Bewachung in einem Hotel von Stanislaus untergebracht worden. In ihrem Besitz fand man Bargeld deutscher und russischer Prägung in Höhe von über 1/2 Million Mark. Bis aufgeföhrt ist, woher dieses Geld stammt, werden sie überwacht werden.

Italien.

Unfall des italienischen Lenkballons „P. 3“. Als am Dienstaag nachmittags gegen 3 Uhr der italienische Lenkballon „P. 3“ über dem See Bracciano schwebte, setzte plötzlich ein Motor aus und der Lenkballon senkte sich ins Wasser. Die Insassen des Ballons konnten sich retten. Der Ballon wurde in den Schuppen gezogen und wird einer Untersuchung unterzogen werden.

Rußland.

Die deutsch-russischen Beziehungen. Wie an offizieller russischer Stelle versichert wird, wa-

ren die Beziehungen Rußlands zu Deutschland seit Jahren nicht so herzlich, wie jetzt. Beide Regierungen sind in allen politischen Fragen vollkommen einig. Der Minister des Aeußeren, Sazonow, äußerte wiederholt seine große Befriedigung über seinen Berliner Aufenthalt. Der Besuch Kotozows könne die schon bestehenden guten deutsch-russischen Beziehungen nur aufs neue bekräftigen. Maßgebende russische Kreise erhoffen für die nächste Zukunft aus der deutsch-russischen Freundschaft ein erprießliches Zusammenarbeiten.

Automobil-Unfall des russischen Thronfolgers. Der russische Thronfolger unternahm in der Nähe von Livadia, wo er sich gegenwärtig aufhält, in Begleitung seines Aufsehers eine Automobilfahrt. An einer Biegung der schmalen Bergstraße stieß das Automobil mit einem ihm entgegenkommenden Auto zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Thronfolger und der Aufseher aus dem Wagen geschleudert wurden. Beide blieben jedoch unversehrt.

Aus der russischen Reichsduma. In der Reichsduma haben die Progressisten einen Gesekentwurf eingebracht, durch welchen festgesetzt wird, daß die Mitglieder der beiden Kammern für Reden, welche sie in Ausübung ihres parlamentarischen Mandats halten, gerichtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden dürfen. Der Gesek des Justizministers sprach sich im Namen der Regierung dagegen aus und trat für den bestehenden Zustand der gerichtlichen Verantwortlichkeit ein.

Frankreich.

Die deutschen und die französischen Grenzbesetzungen. Der „Excessif“ veröffentlicht eine kleine Grenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich, worin die verschiedenen Truppenabteilungen, die zur Deckung der Grenze dienen, eingezeichnet sind und sagt, daß Frankreich zumehr eine größere Truppenanzahl an der Grenze habe, wie Deutschland und dies sei nur der Einführung der dreijährigen Dienstzeit zuzuschreiben.

Die Sicherheit auf den französischen Kriegsschiffen. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter mit dem französischen Marineminister gehabt hat. Dieser erklärte, daß alle Vorsichtsmaßnahmen auf den französischen Schiffen getroffen sind, um die Sicherheit betreffs Selbstentzündung des Pulvers zu verbürgen. Auf allen Schiffen, welche gegenwärtig im Dienst sind, sind solche Vorrichtungen getroffen.

Annahme des Wahlreformgesetzes. Die französische Kammer hat die Beratung der Wahlreform beendet und das gesamte Wahlreformgesetz in seiner neuen Gestalt angenommen. An Stelle des von der Kommission vorgeschlagenen Systems der Ersatzdeputierten für Mandate, die durch Todesfall oder Rücktritt erledigt sind, setzte die Kammer ein System teilweiser Wahlen, die jedes Mal vorgenommen werden sollen, wenn ein Wahlkreis auf zwei Drittel seiner Vertreter vermindert ist.

Som Balkan.

Prinz von Wied definitiv Fürst von Albanien. Die Verhandlungen zwischen den Mächten, betreffs eines Fürsten für Albanien sind zum Abschluß gelangt. Prinz Wilhelm von Wied soll alle Stimmen der Mächte auf sich vereinigt haben.

Eine Mahnung an die Minister Bulgariens. General Savov empfiehlt in einem offenen Briefe den jetzigen und ehemaligen führenden Staatsministern, den Weg der gegenseitigen Beschuldigungen zu verlassen, da hierdurch nur unliebsame Dinge an die Öffentlichkeit kommen dürften. Er sagt ferner, alle Parteien hätten die Verpflichtung, sich der nationalen Wiedergeburt Bulgariens in eingehendster Weise zu widmen. Der Stern Bulgariens sei durch die letzten Ereignisse nicht erloschen. Das nationale Gefühl, welches seit jeher den Träumen Bulgariens vorschwebte, werde und könne nie sterben.

Afrika.

Der Ausstand in Südafrika. Aus Ladysmith wird gemeldet: Dienstaag früh kam es zu Unruhen unter den Jüdern. Vor dem Polizeiamt wurden die Ruhestörer von der Polizei ohne Anwendung von Wassergewalt zerstreut, doch wird die Lage als ernst genug betrachtet, sodaß die Bewaffnung der Polizei und die Aufstellung einer bewaffneten Bürgerwehr verlangt wird.

Amerika.

Trohende Haltung Amerikas gegen Mexiko. Der Oberst Pasqueira, der persönliche Vertreter Carrabzas in Washington, erhielt die Nachricht, daß von Japan 20 000 Gewehre, 45 Kanonen und 15 Millionen Patronen unterwegs sind, die für Huerta bestimmt sind. Wie weiter mitgeteilt wird, machen die Konstitutionalisten alle Anstrengungen, um sämtliche Eisenbahnen zu sprengen, welche von den Hafenstädten, in denen die Japaner mit ihrer Kriegsmateriallieferung für Huerta zu landen gedenken, nach Mexiko gehen. Dadurch wird man zu verhindern suchen, daß Huerta in den Besitz der Lieferung gelangt. Die Konstitutionalisten haben der in Frage kommenden japanischen Firma mitgeteilt, daß sie die Lieferung niemals bezahlen würden, wenn sie jemals an die Regierung mit ihren Forderungen heranträte. Der deutsche Gesandte von Hinz in Mexiko rief am Dienstaag sämtliche deutsche Handelsleute zusammen und forderte von ihnen eine Liste derjenigen Waren, die sie gegenwärtig aus Europa erwarten. Man glaubt, daß der deutsche Gesandte Schritte tun wird, damit bei etwa ausbrechenden Unruhen diese Waren genügend geschützt werden. Er sagte, daß die Vereinigten Staaten innerhalb dreier Tage die Blockade der mexikanischen Häfen vornehmen würden. Es verlautet, daß 17 Schiffe in den Vereinigten Staaten bereit liegen, um sofort Truppen nach Mexiko zu transportieren. Diese Schiffe würden unter dem Befehl von Lind, dem persönlichen Gesandten Wilsons, stehen.

Den ganzen Panamakanal durchfahren. Der Korrespondent der „New Yorker Times“ in Panama drahtet seinem Blatte, daß das kleine Dampfschiff „Louise“ mit den zwanzig Angestellten den ganzen Panamakanal durchfahren hat. Es ist das erste Schiff, dem die ganze Reise gelungen ist.

Oestliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. Nov. Am Montag, den 17. November, abends 9 Uhr veranstaltete der Gesangsverein Männerchor unter Mitwirkung von Frau Wally Scheffler ein wohl gelungenes öffentliches Konzert. Der Verein verfügte nicht nur über ein gutes Stimmenmaterial im allgemeinen, sondern die Stimmen waren unter sich gut ausgeglichen, nirgends hörte ein großes Hervortreten von Einzelstimmen den Gesamteindruck. Die Sicherheit und Ruhe des Vortrages bei allen zu Gehör gebrachten Liedern verfehlt nicht ihre wohlthuende Wirkung auf den Besucher. Die Aussprache war so vorzüglich, daß man im entferntesten Winkel des Saales deutlich jedes Wort verstehen konnte. Am besten gelangen die Vaterlandslieder. So bedeutete „Der Trompeter an der Rappach“ eine vorzügliche Leistung. Aber auch die anderen Chöre befriedigten voll und ganz. Frau Wally Scheffler erledigte sich ihrer Aufgabe mit der gewohnten Sorgfalt. Klar und vernehmlich drang ihre heile Stimme durch den Saal, und der so reich gespendete Beifall veranlaßte sie zu einer kleinen netten Zugabe. Frau Wally Scheffler hat nicht wenig zum guten Gelingen dieses schönen Abends beigetragen. Die Gesänge wurden durch den Liedermäster des Vereins, Herrn Lehrer Rose, in gefälliger Weise begleitet. Nicht zuletzt sei auch der Herren des Vereins gedacht, die durch solistische Darbietungen das Konzert verschönern halfen. Die beiden Vorträge für Violine, Harmonium und Klavier brachten eine willkommene Abwechslung. Es war wirklich ein Genuß, dem schönen Spiele des Herrn Pommer zu lauschen. Die Begleitung auf Harmonium und Klavier hatten die Herren Organist Neumerkel bzw. Lehrer Rose übernommen. Auch die Herren Scheffler und Reih boten ihr Bestes. Alles in allem kann ruhig behauptet werden, daß sämtliche Darbietungen auch hochgefehlten Ansprüchen gerecht wurden und voll und ganz befriedigten. Mit reichem Beifall

belohnte dann auch die große Schar der Zuhörer die Solisten und den Verein mit seinem wackern Liebermeister.

— Eibenstock, 20. November. Wir wollen nicht veraklöhnen, auf den interessanten Ring-Kampf hinzuweisen, der am morgigen Freitag im Deutschen Hause stattfindet. Der Kampf wird ausgefochten zwischen Oswald Buchheim und G. Krauß.

— Sosa, 16. November. Auf sein Gesuch wurden dem hiesigen Ortsauschuß für Jugendpflege aus der Königl. Kultusministerialklasse 50 Mark überwiesen.

— Dresden, 19. Nov. Wie uns aus Larvis gemeldet wird, erlegte der König von Sachsen gestern im Jagdgebiete Raibl 4 Gemseböcke und fuhr abends nach Larvis zurück. Heute früh 7,8 Uhr begab sich Se. Majestät in das Jagdgebiet Wolfsbad.

— Bautzen, 18. November. Als der Fabrikbesitzer Ralauß in Rößlich nachts mit seinem Automobil auf der Staatsstraße zwischen Rirschau und Rodewitz fuhr, waren an zwei gegenüberstehenden Bäumen zwei Drähte über die Straße gespannt, an die das Auto anfuhr. Da Herr Ralauß vorsichtig fuhr, konnte er sogleich anhalten, so daß nichts passiert ist. Die Drähte waren in einer Höhe von 1,30 m über die Straße gespannt.

— Chemnitz, 19. November. Zu dem bereits gemeldeten Selbstmord der Gebrüder Paul, der Inhaber der bekannten Drogen-Großhandlung, ist noch nachzutragen, daß nicht finanzielle Schwierigkeiten, wie man zuerst annahm, die Ursache der aufsehenerregenden Tat gewesen sind. Die Durchsicht der Geschäftsbücher hat ergeben, daß die finanziellen Verhältnisse der Firma die denkbar günstigsten gewesen sind. Es bleibt nur noch die Annahme übrig, daß der Konturs eines nahen Verwandten die Gebrüder Paul, die beide sehr fein empfindende Menschen gewesen sind, zu der Tat Veranlassung gegeben hat.

— Schneeberg, 18. November. Für den am 1. Januar frei werdenden hiesigen Bürgermeisterposten sind 50 Bewerbungen eingegangen. Fünf Bewerber sind zur engeren Wahl gestellt worden.

— Plauen, 18. Nov. Die Einwohnerzahl Plauens ist seit Ende September 1912 um 3000 zurückgegangen, eine Folge des Darniederliegens der Sticker- und Spitzen-Industrie. Während der letzten 12 Monate haben 811 Einwohner das Bürgerrecht erworben, gleichwohl ist jetzt die Zahl der wahlberechtigten Bürger nur um 234 höher als im vorigen Jahre. Der Ausfall ist durch Abwanderung verursacht.

— Plauen, 19. November. In der Nähe von Schwand wurde ein Briefträger von zwei unbekannten Männern überfallen, die ihm die Posttasche, in der sie einen größeren Geldebetrag vermuteten, entrißen. Der Briefträger war aber vorsichtig genug gewesen, einen Betrag von 150 Mark, den er zu bestellen hatte, in dem Schaft seines Stiefels zu verbergen. Auf die Hilferufe des Beamten entflohen die Räuber und entamen unerkannt.

— Greiz, 18. Nov. Durch Großeuer wurde heute abend gegen 6 Uhr in Venau an der Bahnlinie Greiz—Gera die große Holzschleiferei von Alexander Wilisch (Schneeberg—Neustädtel) vollständig eingeeisert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus unserm Stadtparlamente.

Ein eigenartiger Reiz lag am Mittwoch abend über unserm städtischen Sitzungssaale. Neben einigen durchaus interessanten Beratungsgegenständen stand ja auch die Wahl zweier Ratsmitglieder auf der Tagesordnung. Spannung hineintragend in die Bürgerchaft, Hochspannung aber hineintragend in das Kollegium selbst und in die immerhin zahlreich zu nennende Hörerschaft auf hohem Posten. Zuvörderst hatte man den Punkt zu bewältigen sich vorgenommen, der in vorletzter Sitzung keine Erledigung finden konnte: die Ausgestaltung der Selektas. Und siehe da, nun erzeigt man sich bewilligungsfreudiger. Nachdem der Herr Stadtverordneten-Vorsteher mitgeteilt hatte, daß der Stadtrat und der verstärkte Schulausschuß sich nochmals eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt, teilte Redner mit, daß der Rat im Einverständnisse mit dem Schulausschuß auf dem Boden des früheren Antrages stehen geblieben sei. Bedeutend schmaler wurde aber dies Schulgericht durch die weiteren Ausführungen des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers, in denen er mitteilen konnte, daß das Zahlenverhältnis sich bedeutend zu Gunsten der Selektas verschoben. Es sei alles herausgenommen aus der neuen Planung, was die Selektas etwa beschweren könne, und zwar zu Lasten der Bürgerschule. Das Ergebnis stelle sich nun auf insgesamt 1600 Mark jährlichen Mehraufwands, Herr Höhl blieb vorläufig — wenn auch nur sehr bedingt — Opponent. Er war der Meinung, daß nunmehr, da der verstärkte Schulausschuß dessen weiteren Mitglieder ja aus dem Stadtverordnetenkollegium entnommen) getagt, im Kollegium selbst eine Mehrheit für die Erhöhung der Selektas vorhanden sein würde. Das könne aber an seinen früheren Annahmen wenig ändern. Die Schüler-Zahlen seien wohl nur Zukunftsmusik. Wenn das Selektaschulgeld aber weiterhin erhöht würde, würde mancher Familienvater wohl seine Mädchen, bei denen es auf eine etwas „schwächere oder kräftigere“ Bildung so genau nicht ankomme, aus der Selektas herausnehmen, wodurch die Schülerzahl merklich beeinflusst werden könne. Er sei noch immer für ein Vinausschieben des Projektes um ein Jahr. Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß eine nennenswerte und unverhältnismäßige Erhöhung des Selektaschulgeldes nicht beabsichtigt sei. In den unteren Klassen erfolge sogar eine Verbilligung gegenüber dem bisherigen Durchschnitts-Schulgeldsatz. Dem gegenüber stehe aber der große Vorteil, daß die Eöhne nunmehr am Orte bis zur Erlangung des Einjährigens bleiben könnten. Da Herr Jeuner, der die Vorlage abgelehnt wissen möchte, das Schlagwort „Standeschule“ ausgespielt, verwahrt sich Herr Bürgermeister Hesse wie auch der Herr Stadtverordne-

ten-Vorsteher entschieden gegen eine derartige Auffassung. Letzterer wies vornehmlich darauf hin, daß für Minderbemittelte Frei- und Halbfreistellen in der Selektas vorsehen seien, um begabten Kindern eine erhöhte Bildungsmöglichkeit zu geben. Herr Höhl griff noch einmal auf die Ausführungen zurück, die der Herr Stadtverordneten-Vorsteher auf seine Einwendungen gemacht: Er hätte nicht von Söhnen gesprochen welche die Selektas insofern erhöhten Schulgeldes verlassen könnten, sondern von Mädchen, und er glaube nicht, daß jeder Vater sich verpflichtet fühle, seine Mädchen einjährig dienen zu lassen. Als man über den kleinen parlamentarischen Scherz das Schmunzeln überwunden, behandelte Herr Jeuner noch einmal die Frei- und Halbfreistellen und beantragte, daß bei einem Einkommen des Vaters von 2500 Mark an, dessen Kinder auf diese Einrichtung keinen Anspruch machen dürften. Es wurde nun zuerst über den Antrag des Rates abgestimmt, ob die Selektaschule wie bekannt, ausgestaltet werden solle. Dieser Antrag wurde gegen vier Stimmen angenommen. Als man zur Abstimmung über den Antrag Jeuner schreiten wollte, bat Herr Schuldirektor Pexold, diesem Antrage nicht zuzustimmen, denn es komme nicht nur allein auf das Einkommen, sondern besonders auch auf die Anzahl der schulpflichtigen Kinder an. Der Antrag Jeuner wurde dann abgelehnt und damit war die neue Schulregelung glücklich unter Dach und Fach gebracht, wofür Herr Schuldirektor Pexold im Namen der Schule dem Kollegium wärmsten Dank aussprach. Dank dafür, daß unsere Schulverhältnisse sich nunmehr auf solch eine stattliche Höhe hinauf haben schwingen können, gebührt wohl mit in erster Linie auch Herrn Schuldirektor Pexold, der mit rastlosem Eifer an dem Ausbau der Schulen gearbeitet. Dieser Dank und diese Anerkennung mögen deshalb auch an dieser Stelle Ausdruck finden.

Eine weitere Vorsorge will der Rat auch unserm in diesem Jahre eröffneten Freibade angeheßen lassen. Das Bad erfreute sich in diesem Sommer trotz des bekannten miserablen Wetters während der „Badesaison“ recht guter Benutzung und es hat deshalb sogar einen kleinen Ueberschuß gebracht. Nun soll das Bad aber auf seiner Fall eine Erweiterungsanfrage werden, vielmehr will man das Bad noch weiter ausbauen. Dazu sind insgesamt erforderlich 3939 Mk. 75 Pf. Dem wird nach kurzer Debatte zugestimmt, und gleichzeitig auch dem Deckungsorschlag.

Zur Erbauung eines Erdkellers zur Aufbewahrung von Fleischkonserven wurde vorgeschlagen, einen in der Nähe der Möckelschen Brettmühle liegenden Platz zu erwerben und darauf einen Keller, der allen hygienischen Ansprüchen genügt, zu erbauen. Platz und Keller werden ungefähr die runde Summe von 1000 Mark erfordern. Herr Wendler glaubt, daß der Ankauf eines besonderen Platzes sich erübrigen würde, da weiter unten ein städtischer Platz vorhanden sei. Nach einigem Hin und Her bewilligte das Kollegium den Betrag von 800 Mark zum Bau des Kellers, lehnte aber vorläufig den Ankauf des Grundstückes bei der Möckelschen Brettmühle ab. Schnell war auch der 4. Punkt, Einführung von elektrischer Beleuchtung in den Feuerlöschgeräteräumen erledigt. Für diesen Zweck wurde die Bewilligung von 115,25 Mk. angefordert, die ohne Wimperjuden denn auch bewilligt wurden.

Bekanntlich hat das letzte Hochwasser hier ziemlich erheblichen Schaden angerichtet, und zwar vornehmlich auch auf dem Wasserwerksgrundstücke Nr. 669 des Flurbuchs. Die Ausbesserung des Grundstückes in notdürftigster Art erfordert einen Kostenaufwand von 94 Mk. Dann beabsichtigt man aber auch, das Grundstück mit Erten zu bepflanzen. Natürlich sind die hierfür erwachsenden Kosten nicht mit in die obengenannten 94 Mark einbezogen. Beide Vorschläge wurden nach einigen unbedeutenden Einwendungen angenommen. Der nun folgende Punkt handelt von den Instandsetzungsarbeiten an den Dampfheizungsanlagen im Rathaushof und im neuen Rathaus. Die Firma, welche die Dampfheizung im Rathaushof geliefert, legt zwar Wert auf die Feststellung, daß die entstandenen Schäden an den Kesseln nicht auf schlechte Lieferung, sondern auf Bedienungsfehler zurückzuführen sind. Die Firma hat aber aus eigenen Mitteln die Instandsetzung wieder vorgenommen. Zu ihren Aufwendungen möchte ein Betrag von 145 Mk. zugesprochen werden. Herr Bürgermeister Hesse wies darauf hin, daß nicht nur einfache Reparaturarbeiten ausgeführt worden seien, sondern, daß auch Verbesserungen und Vorkehrungen getroffen seien, die für die Zukunft derartige Zustände aus dem Bereich der Möglichkeit ließen. Im neuen Rathaus ist ein Schaden an der Heizungsanlage während einer dienstlichen Abwesenheit des Feuermanns entstanden. Es seien auch hier Vorkehrungen getroffen, daß sich derartige nicht wiederholten. Die Wiederherstellung der Anlage koste etwa 300—500 Mark. Die Reparaturen sind bereits vorgenommen. Die erstere Summe wird bewilligt, die letztere nachbewilligt.

Und so war man denn endlich bei der Station „Stadtratswahlen“ angelangt. Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher wies zunächst auf die unendliche Arbeit hin, welche beide auscheidenden Herren Stadträte ziemlich ein Menschenalter hindurch im Dienste der Stadt geleistet hätten. Er bitte schon jetzt, ehe zur Wahl geschritten würde, beide Herren wieder zu wählen und ihnen dadurch den Dank für ihre Mühewaltungen auszusprechen. Zwar habe Herr Kommerzienrat Wilhelm Dörfel mitgeteilt, daß er eine Wiederwahl vor allem aus gesundheitlichen Rücksichten nicht mehr annehmen werde. Trotzdem bitte er, auch diesen Herrn, und zwar einstimmig wiederzuwählen. Sollte der genannte Herr sich dann veranlaßt sehen, die Wiederwahl abzulehnen, dann hätte ihm doch das Kollegium in Anerkennung seiner Verdienste den Dank dadurch abgestattet. Hierauf schritt man zur Wahl. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Kommerzienrat Wilhelm Dörfel 4, Herr

Baur Heckel 6, Herr Felix Rodstroh 7, Herr Rechtsanwalt Hahsurt her 1 Stimme. Ein Stimmzettel war unbeschrieben. Es mußte, da eine definitive Wahl, zu der eine absolute Majorität von zehn Stimmen gehört, nicht erfolgt war, auf dieselbe Weise noch einmal gewählt werden. Abermals gingen die weißen Papierblätter von Hand zu Hand, wurden beschrieben, und in die Urne gelegt. Aber auch dieser Wahlgang sollte noch keine Entscheidung bringen. Diesmal erhielt Herr Kommerzienrat Wilhelm Dörfel 2, Herr Paul Heckel 8 und Herr Felix Rodstroh 9 Stimmen. Nun schritt man zur Stichwahl zwischen den beiden Herren Heckel und Rodstroh. Dabei fielen auf Herrn Paul Heckel 10 und auf Herrn Felix Rodstroh 9 Stimmen. Herr Paul Heckel war somit gewählt. Herr Heckel sprach im Anschluß daran seinen Dank für die erfolgte Wahl aus, erklärte, die Wahl annehmen zu wollen, und versprach alles zum Wohle der Stadt tun zu wollen, was in seinen Kräften stehe. Man schritt dann zu der zweiten Wahl. Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher erwähnte auch hier die großen Verdienste des auscheidenden Herrn Kommerzienrats Eugen Dörfel um die Stadt und knüpfte die Bitte der Wiederwahl an. Auch Herr Höhl bat in längerer Ausführungen, diesen bewährten Stadtrat wiederzuwählen. Diesmal war nur ein Wahlgang erforderlich und in dem erhielten Herr Kommerzienrat Eugen Dörfel 11 Stimmen, Herr Felix Rodstroh 3 und Herr Hauptzollamtsrendant Claus 2 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Herr Kommerzienrat Eugen Dörfel war also wiedergewählt. Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher begründete diese Wiederwahl mit Freuden, behauptete indessen das Ausscheiden des Herrn Kommerzienrats Wilhelm Dörfel lebhaft. Er bat das Kollegium ihn zu ermächtigen, beiden Herren den Dank der Stadt zum Ausdruck bringen zu dürfen, eine Bitte, der das Kollegium natürlich gern entsprach.

Und nun ging's mit Siebenmeißenstiefeln dem Ende der Tagesordnung entgegen. Die bisherigen Bezirksvorsteher wurden sämtlich wiedergewählt, der neunte Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt und die Beschlüßfassung wegen Nichtigprechung städtischer Rechnungen wurde in bekannt schneller Weise erledigt. Als dann wurden noch einige Ziffern bekannt gegeben, die die gewerblichen Lehranstalten, die Mädchenfortbildungsschule, und die kunstgewerbliche Vorbildersammlung betrafen, und die öffentliche Sitzung hatte ihr Ende erreicht.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. November. Zweite Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um halb 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Amseln und Eichhörchen. Nach der Vorlage soll das Abschließen von Amseln unter gewissen Beschränkungen gestattet und die Schonzeit für Eichhörchen aufgehoben werden. Abgeordneter Beda (natl.) erklärt sich im allgemeinen mit dem Entwurfe einverstanden, da der durch diese Tiere angerichtete Schaden erwießen sei. Abgeordneter Singer (natl.) äußert gewisse Bedenken gegen die Vorlage, die nach seiner Meinung zahlreiche Verletzungen von Spaziergängern und eine Verhinderung der Jugend zur Folge haben könne. Er beantrage, den Entwurf an die Gesetzgebungsdeputation zu überreichen. Jedenfalls möge das Gesetz vorläufig nur versuchsweise auf ein Jahr eingeführt werden. Das Dekret wurde einstimmig an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 19. März 1900, die Gebührenordnung für Ärzte u. s. w. bei gerichtlichen-medicinischen und medizinisch-polizeilichen Verrichtungen betreffend. Auf Antrag des Abgeordneten Schanz (kon.) wird die Vorlage einstimmig und ohne Debatte der Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes vom 20. März 1894, betr. die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksräthe. Abgeordneter Schanz (kon.) beantragt, auch diese Vorlage der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. Das Haus beschließt sodann einstimmig antragsgemäß. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr: Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret, betreffend Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen in den Jahren 1910 und 1911.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

21. November 1813. Zu den Sonderbarkeiten der Zeit vor hundert Jahren gehört auch die Galtung des Prinzen von Oranien zu den kriegführenden Mächten und umgekehrt. Der Prinz, den Hohenzollern verwandt, hatte bei der Ueberschwemmung Deutschlands durch die Franzosen in schimpflicher Weise Erfurt durch seine Kapitulation geopfert, eine Tat, die bei den Offizieren der neuen Heere noch in schlechter Erinnerung stand. Er hatte auch für die Befreiung seines Landes Holland keinen Finger gerührt und überließ es auch jetzt den Preußen, das Land von den Franzosen zu säubern. Zum Danke für sein mitleidstens lässiges Verhalten wurde er von Oesterreich, das von England unterstützt ward, ebenso behandelt, wie die Fürsten, die entschieden zu Napoleon gehalten hatten. Indes lag auch hier eine tiefere Absicht Oesterreichs zugrunde. Holland sollte, weil man auch hier den Einfluß Preußens fürchtete, und dieses keinesfalls mächtig wünschete, so groß als möglich werden. Allerdings hatte ja Preußen als Eroberer Hollands das Recht des Siegers für sich, aber Metternich war dem

preussischen Kanzler Hardenberg weit überlegen, und er wußte die ganze Angelegenheit so zu behandeln, daß Hardenberg selbst für ein großes und starkes Holland eintrat, anstatt wenigstens Teile davon für Preußen zu verlangen. Der Oranier, als er sah, wie man ihm entgegenkam, fühlte sich noch immer nicht genügend belohnt für seine unbekannteren Verdienste um Europa. Er verlangte einfach das linke Rheinufer nebst Düsseldorf und darüber hinaus. Zwar wurde ja schließlich nichts aus diesen einfach und unerschämten Plänen, aber durch die Verbindung Belgiens mit Holland wurde der Grund gelegt zu späteren Verwicklungen und neuen Kriegen.

Zwei Helden.

Preisgebehter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trommershausen.

(37. Fortsetzung.)

„Du bist eine milde Trösterin. Jetzt erkenne ich mein Weib,“ sagte Georg mit leuchtenden Augen. „Ich will's mir merken: meine Liebe dir, meine Kraft dem Vaterlande, mein Leben der Barmherzigkeit Gottes. So gehe ich von dir, Ermentrud, und so gehe ich beruhigt in die Zukunft.“

Früh am 17. Februar verließ Eugen v. Hirschild mit den Seinen das gastliche Sagan und rückte gegen Christianstadt vor. Zu seiner Befriedigung fand er den größeren Teil des Freikorps an der verabredeten Stelle vor. Er lagerte am Bober und traf alle Maßnahmen, um sich vor dem Feinde zu sichern.

Die Stellung war verhältnismäßig günstig. Nach einer Seite grenzte der Bober ab, auf den drei andern Seiten war nichts von Feinde zu sehen. Eugen schickte im Laufe des Nachmittags verschiedene Berrittere auf Erkundigung aus. Sie alle kamen mit dem Bescheide zurück, daß weit und breit die Luft rein sei. So ließen sich die Reiter beruhigt an den Wachtfeuern nieder, die Wachen wurden aufgestellt, und die übrigen überließen sich dem Schlummer.

Georg von Wilhelm konnte nicht schlafen. Er dachte an seine Unterredung mit Ermentrud über Pflicht und Ehre. Immer wieder quälten ihn die Zweifel: durfte ich mein Ehrenwort brechen? Und obgleich ich diese Gedanken zurückdrängte, sie kamen wieder, kamen mit solcher Gewalt, daß er in tiefster Bedrängnis sich zurief: Sühne für Schuld wäre Erlösung. Wie kann sie mir zuteil werden? Und bligartig stand die Antwort vor ihm: durch den Tod, nur durch den Tod.

„Der Tod sühnt jede Schuld“, hörte er plötzlich sagen, als habe seine Seele eine Stimme gefunden. Er sah erschrocken um sich.

Neben ihm lag Friedrich v. Sager, in seine Decke gehüllt. Abnte der Freund, was ihn quälte?

„Friedrich, wachst du?“ fragte er leise.

Sager richtete sich halb auf und sah ihn mit großen Augen an.

„Ich wache jetzt, aber bis dahin schlief ich und träumte“, antwortete er. „Und was für ein Traum, Georg! Merkwürdig, er war deiner würdig, der du ein Mensch mit Phantasie bist, paßte aber wenig für meine nüchterne Natur.“

„Also, was war's?“

„Was war's?“

Sager versuchte zu lachen.

„Ich freue mich, daß du mich geweckt hast; denn es war ein schweres Träumen, von neuen, blutigen Kämpfen, von Kämpfen, in denen wir siegend sterben mußten, weil wir unser Ehrenwort gebrochen hatten, du und ich. Ist es nicht toll? Glücklicherweise war es nur ein Traum.“

„Träume sagen oft die Wahrheit. Tatsächlich ist es doch so, daß erst der Tod die Schuld sühnt,“ sagte Georg ernst. „Vielleicht wird unser Tod ein Opfer für die Freiheit des Vaterlandes. Diese Zeit der Befreiung erleben wir freilich selbst nicht mehr. Von uns wird gefordert: Verzicht auf Leben und irdisches Glück. Ich glaube, daß dies die einzige Lösung für den Konflikt sein kann, in den wir geraten sind. Es ist ein Verhängnis, daß wir eine Schuld haben auf uns laden müssen, die dauernden Herzensfrieden ausschließt.“

„In gewissem Sinne gebe ich dir recht,“ gestand Sager zu, „aber ich meine, der Tod kann warten. Es braucht nicht gleich zu sein.“

„Rein,“ antwortete Georg.

Sager blickte auf Hilda, die an seiner anderen Seite schlummerte. Sie hatte die Arme unter den Kopf geworfen. Ein halbes Lächeln um den Mund machte ihre reizenden Züge unendlich anziehend. Ihre Brust atmete ruhig und regelmäßig in dem gesunden Schlaf der Jugend. Ein Bild des Friedens.

Wie er sie liebte! Und sollte sie lassen? Jetzt schon? Bald? Alles in ihm bäumte sich dagegen auf. Nein, nein, er wollte leben, noch lange leben mit seinem Glück.

Der Morgen zog herauf, winterlich fahl und bleich. Der 18. Februar war da.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Die Gefangennahme bei Christianstadt.

„Zum Angriff! Der Feind rückt heran.“

Wie eine Bombe schlug dieser Ruf der Vorposten in das friedliche Lager und trieb die Ruhenden an die Waffen und auf die Pferde.

Ja, der Feind war da. Mit mehreren Regimenten rückte General Montbrun von zwei Seiten heran. Mit einem Blick überfah Eugen die drohende Gefahr. Hier wollte man sie erdrücken und ihn für allemal mit dem kleinen Korps aufräumen. Aber das soll nicht gelingen, gelobte er sich.

Sein scharfes Auge entdeckte sofort den Ausweg. „Vorwärts, alle Mann, die Richtung nach Süden, am Bober entlang!“ hallte sein Ruf. „Wir müssen uns durchschlagen.“

Er sprengte voran, und die kleine Schar folgte auf dem Fuße.

Von allen Seiten entspann sich das Gefecht. Die vierfache Wehrzahl, Franzosen, Württemberger, Bayern, griff an. Der Kampf zog sich nach Christianstadt. Dort hoffte Eugen zu entkommen.

Die Seinen jochten mit beispielloser Tapferkeit. Hilda an Sagers, Marie an Berders Seite. Georg hielt sich in der Nähe des Führers, der sich immer weiter gegen den Angriffen der Feinde aussetzte.

Auf einmal sah Georg, wie Eugens Sattel zur Seite rutschte und er selber kopfüber vom Pferde stürzte.

„Donnerwetter, mein Satteltgurt ist geplatzt!“

schrie er erzürnt, und wehrte mit Säbel und Pistole die Franzosen ab, aber vergebens, die feindslichen Reiter umringten ihn. Eugen von Hirschild war gefangen.

Die Franzosen erhoben ein Triumphgeschrei. „Heran, heran! Helft mir Hirschild befreien!“

schrie in diesem Augenblick Georg den Franzosen zu.

Sager, Hilda, Marie, Berder hörten ihn. Sie warfen ihre Pferde herum und sprengten mit einer solchen Gewalt in den Kampf, der Eugen in der Mitte hielt, daß dieser einen Augenblick sich einschüchtern ließ und auseinanderprallte. Sogleich hieb Eugen mit großer Geistesgegenwart nach rechts und links um sich und machte sich freie Bahn. Jetzt waren die Freunde bei ihm. Georg rief Eugen an der Schulter mit sich fort. Mit einem Hieb schlug er einen Franzosen dergestalt auf den Kopf, daß der Getroffene ohne einen Laut vom Pferde sank. Eugen ergriff den Zügel des Pferdes, im Nu hatte er sich hinaufgeschwungen und sprengte wie der Blitz davon, den Säbel triumphierend in der Faust schwingend.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 21. November 1913.

Lebhafte Westwinde, wolkig, mild, zeitweise Regen.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 19. Novobr. früh 7 Uh:

2,7 mm - 2,7 l auf 1 qm Bodenfläche.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 20. Novobr. früh 7 Uh:

0,4 mm - 0,4 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

19. 11. - 20. 11. 1913.

Ueberrascht haben im

Rathaus: G. Schumann, Bers.-Ober-Inspektor, Leipzig. Hugo

Enno Schlott, Beamtenführer, Seger. Paul Schneider, Kraftwagen-

fahrer, Plauen i. V.

Reichshof: Otto Bar, Ass., Görlitz. G. Grundmann, Ass.,

Sittau. Albr. Otto Daniel, Ass., Ebersfeld.

Stadt Leipzig: Otto Ressler, Reisender, Dresden. Max

Martin, Bers.-Inspektor, Dresden. Max Müller, Handlungsgeselle,

Chemnitz.

Engl. Hof: Erich Fehlaue, Ass., Gera-R.

19. 11. - 20. 11. 1913.

Rathaus: Riederich Chas Jaylor, Einkäufer, London. Ernst

Gham, Einl., London. August Fehlaue, Ass., Gera-R. Robert Weise,

Kraftwagenfahrer, Plauen i. V.

Reichshof: Martin Spah, Ass., Hof i. V. Otto Kühn, Ass.,

Gera-R.

Stadt Leipzig: Albert Günther, Ass., Gochütz, S.-A. Max

Martin, Bers.-Inspr., Dresden.

Gasth. Brauerei: Paul Gopp, Stuckmeister, Plauen.

Mitteilungen des Agl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 12. bis 18. November 1913.

Ausgehende: a) hiesige: Der Maschinenfuder Otto Walthers Heymann

hier mit der Kontoristin Rosa Helene Schultes hier.

b) auswärtige: Der Handlungsgehilfe Woldegar Hans Bausch

hier mit der Johanne Sidonie Rudolph in Chemnitz.

Gehilfen: (Nr. 63 u. 64.) Der Bergarbeiter Oskar Witscher

in Oelsnitz i. L. mit der Stickerin Marie Auguste Zimmermann hier.

Der Fabriksarbeiter Max Willi Häder in Plauenenthal mit der Ausbesserin

Feleba Johanne Graunert hier.

Geburten: (Nr. 252-255.) Dem Schiffsführer Hans Carl Fuch

hier 1 Z. Dem Gasanstaltsführer Max Adolf Köhner hier 1 Z.

Dem Zehner Emil Max Gläß hier 1 S. Dem Schiffsführer Ernst

Emil Tittes hier 1 Z. Dem Hütschirmmeister Max Rudolf Fieder hier

1 Z. Dem Handarbeiter Hans Gustav Linger hier 1 S. Dem Schiff-

schiffsführer Eugen Fiedler hier 1 Z.

Storbefälle: (Nr. 170 u. 171.) Rosa Dora Strobel, T. des Ra-

schiffsführers Georg Julius Strobel hier, 1 J. 10 M. 26 T. Hierüber

1 Totgeburt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. November. Die Königin von Spanien, die gegenwärtig mit dem König incognito in Paris weilt, ist an einem starken Anfall von Influenza erkrankt. Der behandelnde Arzt erklärte, daß die Königin das Zimmer einige Wochen hüten müsse. Die Einlabung des Königspaars nach Wien wird daher verschoben werden müssen; vielleicht kann der Besuch auch gar nicht stattfinden.

London, 20. November. Ein brennender Dampfer auf hoher See wird nach einer Depesche der „Daily Mail“ von der Insel Wight gemeldet. Gestern nacht gegen 1 Uhr wurde auf der Insel Wight in einer Entfernung von 15 Seemeilen ein großer Dampfer in Flammen stehend bemerkt. Mehrere Schiffe, die den brennenden Dampfer gesichtet hatten, machten sich sofort zur Hilfeleistung auf. Die Rettungsstation in Brighton-Harrowfield hat mobil gemacht und Rettungsboote ausgesandt. Aus Southampton wurden mehrere große Schleppdampfer telephonisch zu Hilfe gerufen. Das brennende Schiff befand sich gerade in der Peripherie der atlantischen Schiffsfahrtslinie; auch die in der Nähe befindlichen Dampfer eilten von allen Seiten sofort zu Hilfe. Aus Bournemouth wird gemeldet, daß es sich bei dem gestern nacht bei der Insel Wight in Brand geratenen Schiff um ein englisches Schiff handelt. Es ist der englische Dampfer „Scotsbyte“.

Das Schiff gilt als verloren. Jeder Lösungsversuch war bisher vergebens und man kann des Feuers nicht Herr werden. Alle Passagiere, die sich an Bord befanden, konnten in Rettungsboote gebracht werden; und sie wurden dann von dem zu Hilfe eilten englischen Dreadnought „Iron-Dute“ aufgenommen. Der Dampfer steht noch in Flammen; es ist abgeschlossen, daß man sich ihm ohne Gefahr nähert.

London, 20. Nov. Auf dem brennenden Dampfer „Scotsbyte“ befanden sich, wie nun festgestellt worden ist, 27 Passagiere. Das Schiff ist bis auf die Wasserlinie abgebrannt. Alle Menschen, die sich an Bord befanden, konnten nach einer heute eingetroffenen Depesche gerettet werden.

London, 20. Nov. Die in Barbados liegenden britischen Kreuzer haben den Befehl erhalten, nach den mexikanischen Gewässern abzugeben und sind bereits von Kingston abgefahren. Die verlautet, sollen zwei Kreuzer dazu verwendet werden, um die britischen Staatsangehörigen in Mexiko aufzunehmen, falls dies notwendig werden sollte. - Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist bereits in Tampico eingetroffen, um erst die Deutschen an Bord zu nehmen, die aus dem Innern des Landes dort angekommen sind.

Dran, 20. November. Hier eingetroffene Nachrichten aus Udshba melden, daß ein französischer Militärtransport von 80 Wagen auf dem Wege nach Merabe von 200 marokkanischen Reitern angefallen wurde. Der Ueberfall war so plötzlich, daß die Kavallerie scheuten. Die französischen Begleitmannschaften konnten den Marokkanern 3 Stunden Widerstand leisten, dann erhielten sie Verstärkungen und die Marokkaner mußten sich zurückziehen. Die Franzosen hatten acht Tote, außerdem verloren sie eine Anzahl Kavaliere, die von den Marokkanern entrückt wurden.

Newport, 20. Nov. Durch eine Explosion auf einer Zechen in Alabama der Fuel-Tren-Company in Acton (Alabama) wurden 40 Arbeiter verdukt. Drei wurden bereits lebensgefährlich verletzt und sieben tot geborgen.

Kursbericht vom 18. November 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Kommunal-Anleihen.		Deutsche Hypothekbank-Pfandbr.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.		Reichsbank.	
3/4 Reichsanleihe	76.6	3/4 Oesterreichische Goldrente	103.75	3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	97.75	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	91.-	Dresdner Bank	147.40	Canada-Pacific-Akt.	22.26	Diskont für Wechsel	1 1/2 %
3/4 „	85.21	4/5 Ungarische Goldrente	80.70	3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1902	84.25	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.20	Sächsische Bank	162.-	Sächs. Wobstuhlfabrik (Schönherr)	159.50	Zinsfuß für Lombard	6 1/2 %
3/4 „	97.90	4/5 Ungarische Kronenrente	98.20	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	134.60	Schubert & Salzer Maschinenfabr. A.-G.	356.-		
3/4 Preussische Consols	76.10	4/5 Chinesen von 1896	98.91	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	98.50	Wanderer-Werke	375.26	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	152.50		
3/4 „	85.20	4/5 Japaner von 1904	82.10	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Industrie-Obligationen.		Chemnitzzer Aktien-Spinnerei	55.75	Weisthaler Aktienspinnerei	—		
3/4 „	88.20	4 Rumänen von 1906	8.80	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	4/5 Chemnitzzer Aktienspinnerei	—	Chemn. Werkzeugmachsch. (Zimmerm.)	146.90	Vogtl. Maschinenfabrik	866.-		
3/4 „	76.10	4 Buenos Aires Stadtanleihe	17.2-	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	4/5 Sächsische Maschinenfabrik	—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	198.10	Harpener Bergbau	172.90		
3/4 „	96.75	4 Wiener Stadtanleihe von 1888	84.-	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	4/5 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84.50	Großer Leipziger Strassenbahn	198.10	Plauener Tüll- und Gard.-A.	92.-		
3/4 „	96.75	4 Hees. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Bank-Aktien.		Leipziger Baumwollspinnerei	235.-	Phönix	229.75		
3/4 „	96.75			4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Mitteldutsche Privatbank	119.90	Hansadampfschiffahrts-Ges.	26.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	133.80		
3/4 „	96.75			4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Berliner Handelsgesellschaft	154.50	Golsenkirchner Berwerk-Akt.	172.75	Plauener Spitzen	—		
3/4 „	96.75			4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Darmstädter Bank	115.10	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	88.75	Vogtländische Tüllfabrik	155.26		
3/4 „	96.75			4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Deutsche Bank	245.10	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	180.-	Reichsbank.	—		
3/4 „	96.75			4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.91	Chemnitz Bank-Akt.	108.50	Dresdner Gasmotoren (Hille)	129.75		—		

Lose
1 Mark
 der 4. Geldlotterie zum Festen der Königin Carola-Gedächtnisfeier sind zu haben in der Geschäftsstelle des Amtblattes
Schlüssel
 verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Spüle mit
Henke's
 Bleich-Soda.
 Plakate empfiehlt E. Hannebohn.

Totenfest.
 Im Blumengeschäft am Neumarkt sowie in der Gärtnerei hat man große Auswahl in Bindereien sowie blühenden Pflanzen und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Albrecht Wagner, Gärtnerei.

Eine große und eine kleine
Stube
 ist sofort zu vermieten
 Süßlerweg Nr. 9.
 Was, auch Elektr. kann benutzt werden.

Naturhilfreunde
 Nährsalz-Kakao
 R. Selbmann, Langestr. 1.

Wer erteilt
 jungem Kaufmann Unterricht in Steuergeschichte? Off. mit Preisangabe unt. K. N. an die Exped. d. Bl.

Herrliches Haar
 gibt Bergarnika-Beard „Bonnus“
 50 Wfa., echte Schuppen-Pomade
 „Be Be De“ à 100 Wfa.
 Stadt-Apotheke.
 Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

Zum Totensonntag

allergrösste Auswahl in **Blumenbindereien** am Platze, als:

Thüringer Waldkränze und Kreuze,

sehr haltbar und schön, von **80 Pf.** bis **4 Mk.**,

Hex-Kränze und **-Kreuze** mit roten Beeren, **Raubreif**, **Tannen**-, **Statize**-, **Ruskus**-, **Fantasie**-, **Buchen**-, **Islandmoos**- und **Blumen-Kränze** in unübertroffener Auswahl.

Kränze schon von **50 Pf.** an. **Kreuze** von **80 Pf.** an.
Durch **Aufkauf** vieler Waren aus einer **Konkursmasse** bin ich in der Lage, dieses Jahr **extra preiswerte** Blumenbindereien zu liefern.

Nur Poststr. 8. Max Wagner. Fernspr. 277.

Bitte beachten Sie mein Fenster und meine Preise.



Pfd. 90 Pfg.

Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Plantenbutter-Margarine.

Licht - Spiel - Haus „Welt-Spiegel“.

Erstes, grösstes und elegantestes Theater.

Nur **Donnerstag u. Freitag** der grosse Weltschlager

Lebendig tot!

Grandioses, höchstspannendes Sensations-Schauspiel in **6 Akten** nach dem berühmten Roman „Roger La Honte“ von Jul. Merry.

Filmlänge 2300 Mtr. Spieldauer 2 Stunden.

Dieses gewaltige Meisterwerk kinematograph. Schauspielkunst, welches alles bis jetzt Gebotene in den Schatten stellt, hat bei seiner in Berlin stattgefundenen Premiere den sensationellsten Erfolg beim Publikum und der Presse gefunden.

Lebendig tot! wird mit seltener Uebereinstimmung als eines der bedeutendsten Meisterwerke der Filmkunst bezeichnet. Die Presse spricht von **diesem grossen Welt-Schlager** als von einer künstlerisch u. technisch vollendeten Schöpfung voller Wucht und hochdramatischer Handlungen.

Zu recht zahlreichem Besuch dieses unter grossen Kosten nach Eibenstock gebrachten Programms ladet freundlichst ein

Dir. **Eugen Krause.**

Deutsches Haus.

Freitag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr:

Grosser Herausforderungs-Ringkampf

zwischen **Osw. Buchheim**, Meisterringer von Sachsen, — **G. Frank**, 2. Sieger im Schwergewicht-Ringen der Olympischen Spiele, Stockholm.

2 Siege entscheiden.

Auf diesen Kampf muss man gespannt sein, da beide erstklassige Ringer sind.

Schiedsgericht: **Diesige bekannte Sportsleute.**

Preise der Plätze:

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Fener-Verficherung

mit bis. Nebenbranchen, sucht sofort einen redigewandten Herrn als

Ober-Inspektor

bei hohen Bezügen, **Speisen und Provision.** — Agenten erhalten an allen Orten **höchste Provision.** — Nichtfachleute werden praktisch eingearbeitet und erzielen dadurch sofortigen Verdienst. Offerten erbet. unter **L. C. 6074** an **Hudolf Rosse, Chemnitz.**

Geflügelzüchterverein.

Heute Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr **Bersammlung** im **Restaurant zum Stern.** Der Vorstand.

Zahlreiche **Verzte** und **Professoren** empfehlen als **hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel** bei Husten,

Heiserkeit

rauhem Hals, **Erkältung** stündlich 1 bis 2 **echte Altbuchhorster Mineral-Bastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen ausserdem täglich **Altbuchhorster Karlsbrudel Starke** (Fl. 65 Pf.), mit heisser Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt **ausserordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend** und gleichzeitig **kräftigend** und bringt meist **augenblicklich Erleichterung.** **Echt bei H. Lohmann, Drogerie.**

Bettfedern

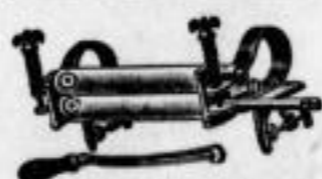
in vorzüglicher Füllkraft u. staubfrei.

Bett-Inlette
Bett-Damaste
Bett-Bezüge
Bett-Tücher

in **Dowlas**, **Leinen** u. **Barchent** empfiehlt in guten erprobten Qual. **Inlettnähen** bei **Einkauf** von **Bettfedern** gratis.

Grosses Lager fertiger **Erstlingswäsche.**

Emil Mende.



In **Wringmaschinen**

bietet die Marke „**Teutonia**“ eine **Garantie** für **zuverlässige Qualitätsware.**

Reparaturzeiten für alle Systeme in **15 Min.**

Hermann Preis, Mechaniker
Bergstrasse neben der Apotheke.

Central-Theater.

Grösstes und elegantestes Theater am Platze.

Ab **Sonnabend**, den **22. November**, das **längst erwartete** **Filmschauspiel:**

Die letzten Tage von Pompeji.

nach dem weltberühmten Roman von **Ed. Bulwer**. 7 Akte. Der grösste **Schlager** der **Filmkunst**.

Der **einzigste Film** der **ganzen Welt** von **kulturhistorischem Werte.** In diesem Film befinden sich **Aufnahmen**, die bei der **Katakastroph** des **Mont Vesuvius** auf der **Insel Martinique** die **ganze Welt** erschütterten. Durch den **Ausbruch** des **Mont Vesuvius** wurden **2 Städte** und **Abertausende** von **Bewohnern** dieser **Insel** **verschüttet.** Diese **Originalaufnahmen** wurden bei **Herstellung** des **Films:**

Die letzten Tage von Pompeji verwendet. Die **geschickt** **aufgebauten** **Massenszenen**, ein **Riesenaufgebot** von **über 10 000** **Mitwirkenden**, ein **römisches** **Dagarräumen** und der **tolikühne Kampf** mit **Löwen** wirken **sehr** **wichtig.** Den **Höhepunkt** der **Effekte** bilden der, nach der **Natur** **ausgenommene** **Ausbruch** des **Vesuvius**, der **Brand** der **Stadt** u. die **wilde** **Flucht** des **Volkes.** Die **pittoreske** **italienische** **Landschaft** gibt dem **Film** einen **malerischen** **Hintergrund.**

Alle **Tageszeitungen** der **ganzen Welt** brachten **spaltenlange** **Berichte** über diesen **Film.** **Die letzten Tage von Pompeji** sind das **Tagesgespräch** der **ganzen Welt**, ein **Ereignis** von **weittragender** **Bedeutung.**

Nicht zu **verwechseln** mit **ähnlich** **erschiene**nen **Films.**

Programm für **Donnerstag** und **Freitag:**

Um ihre Ehre.

Modernes **Gesellschafts-Drama** in 2 Akten.

Weisser Hirsch und schwarzer Adler.

Indianer-Drama.

Berliebter Christian. Humor. In den **Adriegen.** Kol. **Naturbild.** **Pathe Journal.** **Armer Bräutigam.** Humor. **Die Wanderung eines Flohes.** Zum **Totlachen.**

Zu diesem **erstklassigen** **Programm** ladet **freundlichst** ein

Dir.: **Rleh. Bonecky.**

Oeffentlicher Theater-Abend

der **Dramat. Gesellschaft „Thalia“**, **Eibenstock**

im **Etablissement „Feldschlösschen“**

Totensonntag, am **23. November 1913**

Zur **Aufführung** gelangt:

Der Edelhof.

Schauspiel in 5 Akten von **Amelie Bölte.**

Einfang 7 Uhr. **Preise der Plätze:** **Anfang 8 Uhr.**

Im **Vorverkauf:** **Numerierter** **Platz** 75 Pfg., 1. **Platz** 50 Pfg., 2. **Platz** 40 Pfg. — **An der Kasse:** **Numerierter** **Platz** 75 Pfg., 1. **Platz** 60 Pfg., 2. **Platz** 50 Pfg., **Galerie** 25 Pfg.

Vorverkaufsstellen: **S. Reibstein**, **Friseur**, **Theaterstrasse**, **Café Schumann**, **G. Emil Littel**, **Postplatz**, **Max Wagner**, **Blumengeschäft**, **Poststrasse** und im **Theaterlokal.** **Numerierte** **Plätze** nur bei **Max Wagner**, **Blumengeschäft**, **Poststrasse.**

Der **Reinertrag** fällt dem **Arzupelheim** zu.

Um **gütigen** **Zuspruch** **bittet** die

Dramat. Gesellschaft „Thalia“.

Zum Totenfeste

bringen wir unsere **enorm** **große** **Auswahl** in **Blumenbindereien** jeder **Art** in **anerkannt** **geschmackvollster** **Ausführung** und **soliden** **Preisen** in **empfehlende** **Erinnerung** und **hitten** bei **Bedarf** um **gütige** **Abnahme.**

Vereinsgärtnerci.

Telephon im **Laden** und **Gärtnerci** **Ne. 70.**

Tango.

Unterzeichnet **beabsichtigt** **anfangs** **Dezember** im **Saale** des **„Feldschlösschens“** einen **separaten** **Tanzsaal**, wo alle **modernen** **Tänze** als: **Tango**, **Vienna**, **Two-Step** usw. **gelehrt** werden. Um **rege** **Beteiligung** **bittend**, **zeichnet** **hochachtungsvoll**

Louis Baumann, Tanzlehrer.

Werte **Anmeldungen** **nehme** in **meiner** **Wohnung** **innere** **Auerbacherstr. 20** entgegen.

Jede Mutter

solle ihre **Kinder** nur mit der **Stärkempfer-Buttermilch-Soße** **v. Bergmann & Co., Radebeul** **wachsen;** **so** **ist** **die** **beste** **Kinder-Soße;** **ausserst** **mild** **und** **wohlthuend** **für** **die** **empfindl. Gout.** **Et. 80 Pf.** in der **Stadtapotheke**, bei **H. Lohmann, Herm. Wohlfahrt.**

Mt. 6000.—

als **2. sichere** **Hypothek** auf ein **Hausgrundstück** von **pünktlichem** **Zinszahler** zu **leihen** **gesucht.** **Werte** **Offert** unter **„Hypothek“** an die **Exp. ds. Blattes** **erbeten.**

Frische Flecke

empfehlst **Bruno Lang.**